

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Zacharias Kiernander und Johann Christian Breithaupt.

**Kiernander, Johann Zacharias
Breithaupt, Johann Christian**

Cuddalore, 01.01.1748-29.12.1748

6. - 8. Juni 1748

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-187785

zu thun; so haben wir auf solche im Namen Gottes damit den Anfang gemacht. Unser H. Gouverneur hat nicht nur dazu Beistand sondern contribuirt auch selbst 20 Pagoden dazu und der H. Secunde 20 Pagoden. Wir haben der Anwesenheit zu göttlicher Vater Danks daß es nicht in unserm Mangel und beengten Umständen auf diese Weise einige Güter werden wir zu setzen lassen.

16 Jun: Wurde in Malinapodei einige Payten die christliche Religion angenommen, und zur Annahme derselben bewogen. Ein von ihnen Herrmann und einen anderen Mann catechisirte man über die Lehre vom H. Geiste und bewog sie seinen Glauben anzunehmen. Sie gaben auch Raum und Platz zu geben.

14 Jun: Ging einer nach Patsek ancupam und fand daselbst 2 mit Ketten an ihm an der geflochtenen Gefangenen. Nach dem man sich nach der Ursache ihrer Gefangenheit erkundigt, so erantworte man, daß sie auf die Ketten und Banden der Pänder womit sie gefangen gehalten wurden und daran in die Felle zu ziehen suchte, und zeigte ihm, daß sie ihre Befreiung von solchen Banden sehr erwünscht zu bekommen suchten. Es wurde ihnen für das man einige Anter an sie zu versetzen und damit sie sich selbst helfen könnten. Einige von den angeführten Weibern, so dabei stünden, machten ein Klagegeschrey und schlugen dabei fastig auf ihre Brüste. Das Alles sollte sie gerade vor die Augen führen. Man fragte darauf die Männer warum das Alles so nahe vor den Augen derer begeben werden, und warum sie es nicht selbst verhindern wollten? Darauf sie zur Antwort gaben: ob sey solches geschehen um damit sie es desto besser vor den Augen sehen, als wollte man erst gefesselt werden, dergleichen auf der Welt nicht mehr, wenn sie dieselbe Konten selbst hätten, die Nadel von den Fingern, und Quers vom Querte ganz befreit ab zu setzen pflegten, was man müßte. Sie versagten aber warum sie es nicht selbst verhindern auf zu ziehen sey, weil ihnen viele gewaltige dem Kinde einen Passagel Braut einzufügen, und die übrigen Ceremonien welche man bei der Geburt der Kinder zu beobachten pflegte auf mit diesen Kinde zu machen, weil es dergleichen bey den Tode nicht mehr geschehe. Auf Befragen was alle solche Ceremonien zu Nutzen hätten? antworteten sie keine andere Antwort zu geben als daß sie darinnen ihren Trost finden wollten. Darauf zeigte man ihnen 1) daß alle Menschen und auch sie sterben müßten. Wir haben sie aber offen sich selbst zu dem was Gott befohlen zu haben: so müßten sie auch zu dem was Gott will thun. Deswegen müßte wohlgerathen sey, als dem was Gott und dem Kinde Nutzen bringen zu lassen und sich zu dem selbst zu begeben 2) daß sie den

nicht wieder aufsetzen und Gott von ihrem Hien Aufschafft geben müßten, daß sie
als Geyden seine Postung nicht freilassen aufsetzung sollten. Nach dem die Mord
nicht sollte zuvorkommen warm belofen wurde sie ein wölfig sie sollten über ihren Hien
besichtig zu sein und zuvermuthen. Auf dem Rückwege wurde auch ein Malapardier
einige Geyden in Luft zur Poligkeit angehoben.

d. 9. Jun. In der Nacht kam einer unserer Ringeel Pfeife so nach Süden für gezeichnet,
und gab fünf 10. Kanonen Pfeife, davon ist der 2 Minuten nach ein andern geschossen,
zu verstehen daß 4 Pfeife für Gesetze bekommen haben. Unser Commodore ging der
auf nach in der Nacht an Bord und ließ die nach Norden für einigende Pfeife das
nicht mehr auf den folgenden Tag ankommen. Man vermuthet daß es französische Pfeife
sind.

d. 10. Jun: Früh gegen Nachmittag ließen sich abgeleitete Pfeife abhören so daß man
glaubte daß es die beste erwartete englische Escadre unter dem Admiral Boscawen
sein würde. Nachdem aber in unser Pfeife zu Gesetze gekommen haben sie einige Geigen
mit Kanonen ^{Pfeifen} und richteten ihren Lauf gerade nach Osten und da es auf den
Luf zu werden vermuthet so sind wieder nach Westen zu gehen als ob sie auf die Geigen
Pfeife zu laffen wollten.

d. 11. Jun. Früh sah man wieder mehr von dem 4 Pfeifen. Salvo d'artillerie geschossen
daß sie französische sind. Unser Commodore ist der Morgens früh mit 9 Pfeifen von hier
gegangen und hat sich gegen Portichery über vor Anker gesetzt.

d. 12. Jun. Weil man nicht nach nichts wieder von den französischen Pfeifen zu sehen
bekam; so ging der Commodore in der Nacht nach Madras um sie da selbst auf zu suchen.

d. 13. Jun. Fröhlich von hier ging der Morgens nach Wandilpaleica und verließ mit dem
Christen daselbst, davon die meisten noch nicht an ihre Altväter gegangen waren, die am gestrigen
Tag gefaltener Krutzel vom reichen Mann und armen Lazarus. Weil einige unglück-
liche Riesen Gängen mit gezogen waren, zeigte man ihnen zuerst das an dem Fingergel
des Reichen Mannes was die Verurtheilung des göttlichen Mordes nach sich zieht. An
dem Fingergel des armen Lazarus zeigte man ihnen zu gleicher Zeit das die Triumvirat
in dieser Welt etwas mit menschlicher Leiden zum zu suchen pflegen, daß sie aber den
des armen Lazarus unglückseligen Leib wären, wenn sie gleich von dem Reichen der Welt
das anzu sehen würden; suchte man Gott allen ihren Engeln und Flend in diesen eine
Fähr zu machen pflegen; Ja im Tode schon so sie so fort daß es sie ihrer Feinde,
die heilige Engel, in die reiche Familie und Gerechtigkeit bringen lassen. Man wollte
sich nachher zu dem gezogenen Reichen insonderheit und sagte ihnen wie sie dem
Reichen Mann darin gleich wären daß sie nicht für ihren Leib und das die die Vorge